

Der gute Onkel.

„Da kommt der Onkel! der Onkel kommt!“ riefen Ewalds Kinder und stürzten eiligst zur Thüre hinaus dem Onkel entgegen.

Zwei Stunden schon standen Wilhelm, Eduard, Ludwig und Lotte am Fenster und warteten und klagten, der Onkel bleibe so lange. Aber jetzt bläst der Postillon, der Wagen rollt, der Onkel ist's und die Kinder jauchzen vor Freude.

Von Eltern und Kindern wird der Onkel empfangen. Für alle war es ein glücklicher Tag, wann er kam; ein Tag, der jährlich nur einmal war; dann nämlich, wenn der Onkel von Leipzig kam, wo er die Messe besuchte.

Der Onkel steigt aus, und die Kinder helfen ihm einige Kleinigkeiten hinein tragen, die im Kasten und in den Taschen der Kutsche stecken. Aber es steht noch ein großer Kasten in der Kutsche — die Kinder können ihn nicht heben; der Onkel trägt ihn selbst hinein und stellt ihn auf den Tisch.

Die Kinder merken etwas — der Onkel war nie mit leeren Händen gekommen. Sie sehen sich lächelnd unter einander an und blicken dann auf den Kasten und stellen sich dicht um den Kasten herum. Sie warten und warten, ob der Onkel den Kasten nicht öffnen werde. Der Onkel macht keine Anstalt dazu.

„Mach auf den Kasten, Onkel!“ ruft endlich Ludwig, der kleinste von allen. „Ja Onkel, mach auf!“ rufen sie alle, und Wilhelm hat schon die Hände an dem Schieber des Kastens und will ihn abziehen.

„Halt!“ ruft der Onkel; „laß mir den Kasten, Herr Nefte!“

Sie vereinigen sich alle mit ihren Bitten, sie hängen sich an ihn an, sie schmeicheln ihm.

„Guter Onkel! lieber Onkel! Herzensonkel! mach auf! ja mach auf!“

„Nichts — nichts!“ ruft der Onkel und stellt sich ganz rauh. Die Kinder kehren sich nicht daran, sie wissen, wie es gemeint ist. „Böser Onkel! garstiger Onkel!“ rufen sie.

„Hilft nichts; hilft alles nichts!“ antwortet der Onkel. „Der Kasten wird nicht eher aufgemacht, bis ihr nicht eine ganze Stunde die Neugier bändigt und kein Wörtchen vom Kasten erwähnt. — Nur Ludwig will ich ausnehmen!“

Der Onkel legt seine Uhr auf den Tisch, und die Kinder schweigen alle von dem Kasten; selbst Ludwig spricht nicht davon, weil er die andern nicht mehr davon sprechen hört.

Die Stunde ist kaum halb vorüber, als Lotte sich vergißt. „Nur noch eine halbe Stunde, Onkel! dann mußt du den Kasten aufmachen!“

„Ja, noch eine halbe Stunde,“ sagen die andern, „dann wird er aufgemacht!“